



Abend-

Zeitung.

202.

Sonnabend, am 1. November 1823.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.
Verantw. Redacteur: C. G. Th. Winkler (Th. Pell.)

X Diagoras.

Die grauen Nebel sind zerflossen,
Vollendet ist Selchens Bahn.
Da schwingt mit Feuerfarb'nen Rossen
Sich Eos aus dem Ocean.
Wohin sich ihre Schimmer wenden,
Erglühn die Fluren fern und nah';
Allein die schönsten Rosenspenden
Empfanat aus ihren milden Händen
Die Ebne von Olympia.

Hier, wo die Marmorsäulen ragen,
Die lähn erhöbt und schön gereib't,
Die Kuppel Deines Tempels traagen,
Kronion, Herr der Welt und Zeit,
Wo, funkelnd durch des Haines Spitzen,
Die Zephyrs Odem sanft bewegt,
Des Opfers letzte Flammen blihen,
Hier eilen fröhlich zu den Sigen
Die Völker, welche Hellas trägt.

Erschienen sind zum süßen Schauen
Die Schiffer vom Aegäermeer,
Das Hirtenvolf aus Tempe's Auen,
Der Panböoten starkes Heer,
Und die Centourenüberwinder,
Die Myrmidonien gebat,
So wie die Bildner und Erfinder,
Athenens kunstbegabte Kinder,
Und Lacedämons Heldenschaar.

Sie alle hat die alte Sitte
Versammelt um das Stadium.
Da tritt ein Greis in ihre Mitte,
Und grüßt mit Würde ringsherum.
Er ist's, der Edle, Weitbekannte,
Vor welchem Reid verstummt und Haß,
Dem Zeus die höchste Stärke sandte,
Den Hellas zwölfmal Sieger nannte,
Der Rhodier, Diagoras.

Doch jetzt durchbebt den edlen Alten
Der Winterfrost betagter Zeit,
Und seine Stirn bedecken Falten
Des Jornes und der Traurigkeit.
Wie? martert ihn die Flucht der Kräfte?
Begehrt er, daß sich fort und fort
Der Kranz im heißen Kampfaesäfte
An seine graue Scheitel beste?
Entweicht sein Gram den heil'gen Ort?

D tabelt nicht zu früh, Hellenen,
Des Nestoriden Seelenschmerz!
Nach seinen hochgeliebten Söhnen
In ferne Segend flieat sein Herz!
Sie könnten hier zur Größe dringen,
Allein Pianos theilt die Fluth,
Piratenschwärme zu bezwingen;
Und Páon läßt die Saiten klingen,
Wenn Sirakus vom Schwelgen ruht.

Dies fühlt er tief, und läßt sich nieder,
Wo, reich mit Teppichen behängt,
Die rubmgekrönten Siegesbrüder
Ein hoher Ehrensitz umfängt.
Allein den Blick voll ernster Strenge
Besänftigt und erheitert nicht
Das Lustgeräusch und Festgepränge,
Der Schall erhabener Gesänge,
Des jungen Tagesgottes Licht.

Vom Goldgewölk emporgetragen,
Erhebt sich strahlend Helios.
Nun ordnet sich der Zug der Wagen,
Und Ungeduld ergreift das Ross.
Der Zügel schäumt, die Hufe roben,
Vom Wiehern hebt des Himmels Saum.
Da schmetternd laut die Hörner droben,
Und flirrend, rasselnd, staubumwoben,
Durchrollt der Räder Schaar den Raum.

Und von den Wagenlenkern allen
Ist einer stark zugleich und kühl,